

# Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 37/2007

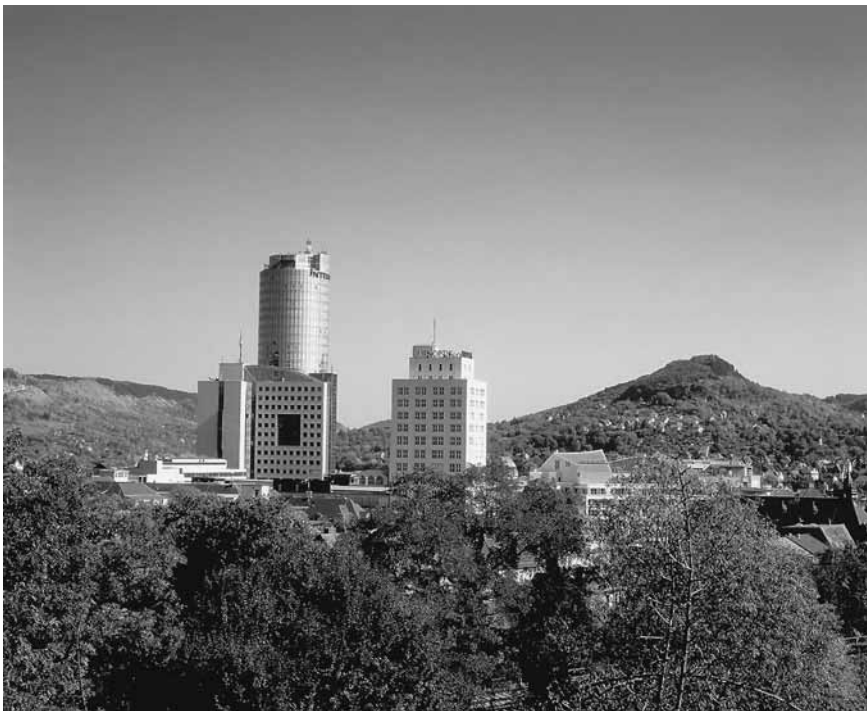
Montag, 10. September 2007

17. Jahrgang



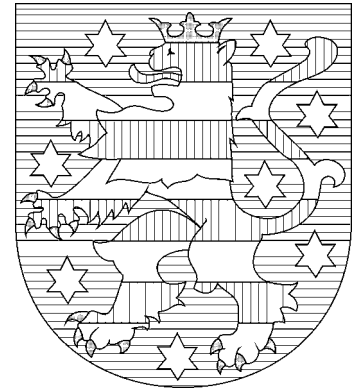
Erlangen, Luftansicht

Foto: Stadtverwaltung



Jena Skyline

Foto: ART-KON-TOR



## Ein Beispiel für eine langjährige und lebendige Städtepartnerschaft: Erlangen – Jena

Am 19. März 1987 wurde die Städtepartnerschaft im Stadtrat Erlangen beschlossen und am 8. April 1987 in Jena schriftlich besiegelt. Sie gehört damit zu jenen wenigen und zu den ersten Verbindungen überhaupt, die zwischen Städten in der Bundesrepublik Deutschland und der damaligen Deutschen Demokratischen Republik eingegangen wurden. Die Städtepartnerschaft, die sich vor allem nach der politischen Wende sehr schnell entwickelte und schon früh auch die Wirtschaft erfolgreich einbezog, manifestiert sich in einem breiten Spektrum unterschiedlichster Aktivitäten auf allen Ebenen des öffentlichen Lebens, meist unspektakulär, aber beständig und effektiv. Besonderen Anteil am Gelingen dieser Partnerschaft haben die Stadtverbände für Kultur und Sport.

Zwanzig Jahre jung wird die Städtepartnerschaft Jena – Erlangen. Dazu gab es eine festliche Würdigung zur Sitzung des Stadtrats am 18. April mit einer Delegation aus Erlangen. Zum Tag der Einheit wird es dann einen Festakt in Erlangen geben. Dazu möchte die Stadt Jena bis zu 300 Bürger einladen, im Rahmen einer Delegation mit nach Franken zu reisen. Ihr Oberbürgermeister Dr. Albrecht Schröter plant

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)

auch Personen in die Feierlichkeiten einzu-  
beziehen, die damals zu DDR-Zeiten auf  
Jenaer Seite die Partnerschaft mit auf den  
Weg brachten. Dies gehöre zur Geschichte.  
Der Erlanger Ex-Oberbürgermeister Dr.  
Dietmar Hahlweg war der wohl wichti-  
gste „Baumeister“ der Städtepartner-  
schaft Jena – Erlangen und ist so zum  
20-jährigen Jubiläum ein besonders gern  
gesehener Gast.

*Stadtwerker unter sich – zwischen Erlangen  
und Jena*

Kontakte zwischen den Stadtwerken Erlan-  
gen und Jena gab es schon direkt nach  
Unterschreiben der Städtepartnerschaft.  
Die erste Delegation machte sich 1988 auf  
die abenteuerliche Reise nach Jena. Die  
Anreise wurde schwieriger und länger als  
erwartet, da die neugierigen Erlanger erst  
einmal nach Gera umgeleitet wurden, was  
schwerlich als Zufall gelten kann. In Gera  
angekommen, hatte die Delegation etwa  
2 Stunden Zeit, sich in Ruhe einen Park-  
platz anzuschauen. Mit viel Geduld und  
Überredungskunst war es dann doch noch  
möglich, nach Jena hereinzufahren und  
das Zusammentreffen fand statt. Aus die-  
ser ersten Begegnung wurde im Laufe der  
Zeit eine Zusammenarbeit, die es in Teil-  
bereichen auch heute noch gibt.

Es sollte eine Partnerschaft auf Augenhöhe  
werden, mit häufigem Aufeinandertreffen,  
Schulungen und Wissensaustausch. Vieles  
davon lief auf dem kleinen Dienstweg, Bei-  
spiele hierfür sind Materialsendungen, wie  
ein Entstörungsfahrzeug oder auch ein  
Notstromaggregat.

Am Anfang war es ein ständiges Kommen  
und Gehen zwischen Erlangern in Jena  
und Jenaern in Erlangen. Es fuhren bis zu  
30-mal im Jahr Abordnungen hin und her.  
Von Dietmar Hahlweg wurde die Arbeits-  
gemeinschaft Luftreinhaltung ins Leben  
gerufen, die dann auch in Jena umgesetzt



*Stadtwerke Jena Pöbneck GmbH*

*Foto: SWJ-P*

**Ein Beispiel  
für eine  
langjährige  
und lebendige  
Städte-  
partnerschaft:  
Erlangen – Jena**

Gisela Husemann Verlag Eisenach  
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach  
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

**F 11297**



*Erlangen – Rathaus*

*Foto: B. Warner*

wurde. Da aber aller Anfang schwer ist,  
mussten erst einmal Messergebnisse  
über einen Zeitraum von 2 bis 3 Monaten  
gesammelt werden. Geplant war damals  
eine zweite Heizleitung nach Jena-Lobeda,  
da die erste nicht mehr reichte. Nach Über-  
prüfen der Werte wurde klar, dass keine  
zweite Leitung nötig ist, sondern der Ein-  
bau von Heizreglern in dem Großwohn-  
gebiet. Die Einsparung entsprach dem  
Wert von etwa 5 Millionen D-Mark. Dieser  
ehrgeizige Plan etwa 30 000 Wohnungen  
umzurüsten, wurde gemeinsam in kurzer  
Zeit umgesetzt. Die Ergebnisse waren  
dann auch sofort spürbar, der Energiever-  
brauch sank erheblich. So war auch der  
erste Stein für das Umweltschutzbewusst-  
sein gelegt. Dieter Hahlweg brachte mit  
seiner „grünen“ Denkweise auch Anstöße  
zum Energie Sparen in seine Thüringer  
Partnerstadt, im „Grünen Herz Deutsch-  
lands“. Wie in Gesprächen mit Stadtwer-  
kern auf beiden Seiten klar wurde, entwi-  
ckelte sich das Miteinander tatsächlich  
zu einem Geben und Nehmen. Denn  
auch die Erlanger konnten einiges von den  
Jenaern lernen. Zum einen hatten die  
Jenaer einen eigenen Fuhrpark, bestehend  
aus verschiedenen Handwerkern, so dass  
keine Dienstleistungen von außen einge-  
kauft werden mussten. Zum zweiten  
bewunderten die Erlanger die Kreativität

ihrer Kollegen. Denn wie in vielen anderen  
Bereichen auch, gab es wenige Materia-  
lien. Also wurde gefriemelt, passend  
gemacht und ausprobiert, um Wege zu  
finden, dem Materialmangel begegnen zu  
können. Denn Not macht erfinderisch und  
das wiederum ist eine Tugend.

Mittlerweile haben auch die Jenaer mit  
ihren beiden österreichischen und ost-  
deutschen Geschäftsführern nicht nur eine  
gut harmonisierende Doppelspitze, sondern  
auch den Erfahrungsvorsprung der Erlan-  
ger längst aufgeholt. Die freundschaft-  
lichen Kontakte werden immer noch  
gepflegt. Es gibt immer wieder Fußball-  
turniere von Stadtwerkern, die abwech-  
selnde Austragungsorte haben. Die  
Betriebsräte besuchen sich bis heute  
und nicht zu vergessen die Treffen auf  
der Erlanger Bergkirchweih, wo vom  
OB über Stadtwerker bis zu privaten  
Freundschaften sich immer wieder Erlan-  
ger und Jenaer begegnen. Nach wie vor  
auf Augenhöhe sind die Erlanger ihrem  
Wahlspruch auch hier treu geblieben:  
... offen aus Tradition ... Und da auch die  
Jenaer ein herzliches Völkchen sind, wird  
es wohl auch weiterhin eine Bilderbuch-  
partnerschaft sein, nicht nur innerhalb der  
Stadtwerke, sondern auch in dem weit ver-  
zweigten Kommunikationsnetzwerk beider  
Städte.